

AUFGABE 1

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieher/Erzieherin in der katholischen Kindertageseinrichtung St. Ma-rien am Ortsrand einer kleineren Stadt in Bayern. Träger ist die katholische Kirchenstiftung. Das Einzugsgebiet umfasst vor allem junge Familien aus stabilen sozialen und ökonomischen Verhältnissen.

5 Unweit des Kindergartens befindet sich ein Umweltbildungszentrum, das vielfältige Aktionsmöglichkeiten für Kinder jeden Alters im Bereich der Naturerfahrung bietet und von Ihnen auch genutzt wird. Die Berufspraktikantin Frau Berger ist dort immer wieder ehrenamtlich engagiert.

10 Die Kindertageseinrichtung besteht aus zwei Kindergartengruppen und einer erst vor Kurzem eröffneten Krippengruppe. Die Einrichtung verfügt über drei Gruppenräume, zu welchen jeweils ein Nebenraum gehört. Darüber hinaus gibt es einen Bewegungsraum, einen Ruheraum und ein großzügiges Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Zusammen mit der Kinderpflegerin Frau Samses und der Berufspraktikantin Frau Berger leiten Sie eine der Kindergartengruppen.

15 Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist dem Team ein großes Anliegen, sodass gerade im religionspädagogischen Bereich viele Absprachen mit den Eltern erfolgen und diese auch ganz konkret in die Arbeit mit einbezogen werden.

20 Anfang April unternehmen Sie und Frau Samses mit Ihrer Gruppe, die sich aus zehn Jungen und elf Mädchen im Alter von 3;2 bis 6;5 Jahren zusammensetzt, einen Spaziergang im nahe gelegenen Wald. Dabei beobachten Sie, wie Lina (4;10 Jahre) sehr behutsam Blätter aufsammelt und ruft: „*Schau mal, ich hab ein altes braunes Blatt gefunden. Und daneben wächst ein ganz kleines junges!*“ Und Marvin (5;1 Jahre) meint: „*Und da krabbeln schon viele kleine Tiere rum!*“ Stolz zeigt er Ihnen seine Entdeckung. Max und Philipp (6;2 und 6;5 Jahre) haben Stöcke aufgehoben und schlagen mit diesen gegen Bäume, Sträucher und Gräser, ohne besonders darauf Rücksicht zu nehmen, was sie gerade treffen. Max ruft dabei aus: „*Ich bin ein wilder Kämpfer, der alles niedermacht!*“

25 „*Ja!*“, erwidert Philipp, „*uns kann niemand besiegen, wir sind die Herrscher der*
30 *Welt!*“

Eliana (5;2 Jahre), Otto (4;8 Jahre) und Yasemin (4;11 Jahre) sammeln Material, um ein kleines Nest zu bauen. „*Da kann dann ein Vogel seine Eier reinlegen und dann kommen da Junge heraus*“, meint Eliana.

35 Einige Tage nach dem Ausflug findet eine Teambesprechung statt, in der Sie Ihre Beobachtungen mitteilen und vorschlagen, das Thema Schöpfung/Umgang mit der Natur verstärkt in die Arbeit einzubeziehen.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)

Berufliche Handlungssituation:

Das Pädagogische Zentrum St. Martin in katholischer Trägerschaft liegt am Rande einer Kleinstadt in Bayern. Der Träger legt Wert auf eine religionssensible Erziehung, die sich am christlichen Menschenbild orientiert.

Außer einem großen Kindergarten und einer dreigruppigen heilpädagogischen Tagesstätte gehören drei heilpädagogische Wohngruppen zur Einrichtung. Auf dem weitläufigen Außengelände des Pädagogischen Zentrums befindet sich auch eine, etwas hinter Bäumen versteckte, Kapelle.

Sie arbeiten seit einem halben Jahr als Erzieherin in einer Wohngruppe, der vier Mädchen und fünf Buben im Alter von sieben bis zwölf Jahren angehören. Die Kinder sind aufgrund von Verhaltensproblemen hier untergebracht; sie besuchen die Schule zur Erziehungshilfe am Ort. Alle Kinder gehören christlichen Bekenntnissen an, sind jedoch nur ansatzweise mit christlichen Inhalten vertraut. Der Gruppenalltag ist derzeit gekennzeichnet durch häufige, lautstarke und aggressive Rivalitäten unter den Kindern.

Seit einem Jahr leitet eine katholische Sozialpädagogin die Gruppe. Im Team arbeiten außer Ihnen noch eine neue Kinderpflegerin (bekenntnislos), ein Berufspraktikant (evangelisch) und die Erzieherin Frau Hafner, die auch in der katholischen Pfarrei engagiert mitwirkt.

Ende September findet eine Teamsitzung statt, in der Vorschläge für die diesjährige Feier von St. Martin gesammelt werden. Frau Hafner plädiert für ein Singspiel mit Laternen, das gruppenübergreifend einzuüben sie bereit wäre. Dem Berufspraktikanten erscheint das „zu kindergartenmäßig“. Die Gruppenleiterin ergänzt, den meisten Kindern würde die Martinslegende wohl wirklich bereits aus der Kindergartenzeit bekannt sein. „Ich kenne die jedenfalls nicht!“, sagt die Kinderpflegerin, „und diese Legende oder die Lebensgeschichte müsste doch auch etwas mit Gott zu tun haben. Das fände ich den eigentlich interessanten Punkt. Ich stelle mir vor, dass dieser Zusammenhang für unsere Kinder wichtiger ist als diese ‚Herbst-Laternen‘. Wahrscheinlich gibt es hier doch Kinder, die von all dem genauso wenig Ahnung haben wie ich!“

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive. (Gewichtung: 60 %)
2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln. (Gewichtung: 40 %)

AUFGABE 3

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieher/Erzieherin in einer Einrichtung der offenen Jugendarbeit in einer bayerischen Kleinstadt. Träger des Jugendzentrums ist die Kommune.

5 Neben Ihnen arbeitet Herr Popp, 27 Jahre alt, Sozialpädagoge, evangelisch, mit im Team. Momentan leistet auch eine Studentin der Erziehungswissenschaft, Frau Keil, 22 Jahre alt, ohne Konfession, ein projektbezogenes Praktikum im Jugendzentrum ab. Sie möchte gezielt medienpädagogisch mit den Jugendlichen arbeiten.

10 Die Gruppe, die Sie betreuen, ist geschlechtergemischt und besteht aus ca. 15 Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren. Die Gruppe existiert seit zwei Jahren und trifft sich regelmäßig an drei Tagen in der Woche von 17 bis 22 Uhr im Jugendzentrum mit dem Namen *Treff*. Der *Treff* ist ein umgebautes früheres Internat, in dem hauptsächlich die Gemeinschaftsräume, wie Küche, großer Aufenthaltsraum, Tischtennisraum, Toiletten, ein früheres Lernzimmer sowie zwei oder drei Internatszimmer benutzt werden. Die restlichen zwölf Internatszimmer stehen leer.

15 Den Kern Ihrer Gruppe bilden die Zwillinge Petra und Paula (16, katholisch), ihre Freunde Rudi (17, evangelisch) und Sami (16, konfessionslos) sowie die Geschwister Murat (17) und Leila (15), beide Muslime, die in Bayern geboren und aufgewachsen sind. Die Eltern von Murat und Leila sind vor vielen Jahren aus der Türkei nach Deutschland gekommen.

20 Sie planen gerade zusammen mit Frau Keil und der Kleingruppe die nächsten Kinoabende mit anschließender Diskussion, als Jürgen (17, katholisch) hereinplatzt. Er ist ganz aufgeregt und berichtet: *„Mein Onkel ist im Stadtrat, da war heute Nachmittag eine Sitzung. Stellt euch vor, ein großer Teil vom ‚Treff‘ wird schon in wenigen Wochen als Unterkunft für fünfzehn unbegleitete jugendliche Asylbewerber hergenommen werden, weil sonst nirgendwo Platz ist in der Stadt. Dann können wir die Küche nicht mehr benutzen. Und den Aufenthaltsraum und den Tischtennisraum mit dem Fußballkicker müssen wir uns mit ihnen teilen, genauso die Klos.“*

30 Die meisten Jugendlichen sind zunächst sprachlos. Dann beginnt eine erregte Diskussion. Während Petra und Paula meinen, man müsse doch helfen und auf die christliche Nächstenliebe verweisen, halten Rudi und Sami dagegen: *„Dann kannst*

du unsere Gruppe vergessen. Jetzt haben wir alles so schön selber renoviert und dann kommen andere rein. Und unsere Kinoabende fallen auch flach, wenn die da sind. Die von der Stadt sollen doch schauen, dass sie diese Jugendlichen woanders unterbringen.“

35 Leila mischt sich in die Diskussion ein: *„Auch bei uns im Islam gibt es so etwas wie die Nächstenliebe. Und unsere Familie ist ja auch mal aus einem anderen Land nach Deutschland gekommen. Das war am Anfang ziemlich schwer, erzählen unsere Eltern immer wieder!“*

40 Jürgen antwortet: *„Davon hab´ ich ja noch nie gehört – Nächstenliebe im Islam! Und die Geschichte deiner Familie – erzähl´ doch mal!“*

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive. (Gewichtung: 60 %)
2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln. (Gewichtung: 40 %)

AUFGABE 4

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in der Kindertageseinrichtung St. Maria in der baye-
rischen Kleinstadt Winterthal mit ca. 25.000 Einwohnern. Die Einrichtung befindet sich in
katholischer Trägerschaft und führt neben den Kindergartengruppen und dem Hort auch
eine Kinderkrippe, in der Sie gemeinsam mit der Kinderpflegerin Frau Wiegand (29 Jah-
5 re, katholisch), einem Erzieherpraktikanten (18 Jahre, evangelisch) und einer weiteren
Erzieherin (33 Jahre, katholisch) zwölf Kinder im Alter von einem halben bis zweieinhalb
Jahren betreuen. Im Gegensatz zu Kindergarten und Hort arbeitet das Team der Kin-
derkrippe nach dem geschlossenen Konzept, um den Kleinkindern einen Raum der Si-
cherheit und Geborgenheit zu gewähren. Die Krippenkinder gehören verschiedenen
10 Glaubensrichtungen an. Neun Kinder sind getauft (sechs katholisch, drei evangelisch),
zwei Kinder sind Muslime und ein Kind ist bekenntnislos.

Es ist Mitte November und bei der heutigen Teamsitzung sollen zum einen die aktuelle
Entwicklung der einzelnen Gruppen vorgestellt und zum anderen die Gestaltung der
Vorweihnachtszeit geplant werden. Sie stellen den bisherigen Entwicklungsverlauf der
15 Krippengruppe vor und können stolz von einer erfolgreichen Eingewöhnungszeit für alle
Kinder sprechen. Dabei berichten Sie auch von der sechs Monate alten Anna, die seit
vier Wochen die Krippe besucht und von allen Kindern als neues und jüngstes Grup-
penmitglied sehr liebevoll aufgenommen worden ist. Sie schildern, wie fasziniert alle
Krippenkinder von Anna sind und wie behutsam und fürsorglich sie mit ihr umgehen.
20 Ihre Kolleginnen und Kollegen reagieren durchwegs positiv auf Ihren Bericht und freuen
sich mit Ihnen über den gelungenen Jahreseinstieg. Eine Kollegin meint: „*Ich finde es
schön, dass alle Kinder gut angekommen sind. Vermutlich ist es ganz normal, dass die
älteren Krippenkinder so auf Anna fixiert sind – da hat sie einfach den Babybonus.*“ Ein
weiterer Kollege meint dazu: „*Für mich ist es schon beeindruckend, wenn bereits unsere*
25 *Krippenkinder solche Fürsorge und Verantwortung übernehmen und das Leben als et-
was Besonderes schätzen. Umso wichtiger erscheint es mir jetzt, für alle Gruppen ein
gemeinsames, altersunabhängiges Motto für die Vorweihnachtszeit zu finden.*“ Dieser
Vorschlag stößt auf große Resonanz. Das Kollegium einigt sich auf folgendes Thema:
„*Auf Weihnachten mit allen Sinnen zugehen – Jesus kommt auf die Welt.*“

30 Die Eltern werden beim nächsten Elternabend informiert und im Anschluss wird das
diesjährige Weihnachtsmotto über Aushänge an der Pinnwand veröffentlicht. Drei El-

ternteile kommen in der Nähe des Aushangs miteinander ins Gespräch. Durch die offe-
ne Tür des Gruppenraumes hören Sie eher zufällig, wie der Vater von Anna meint: „*Das
hört sich ja alles ganz nett an. Aber ich glaube, Anna ist das noch ziemlich egal, dass
35 Jesus an Weihnachten geboren ist, geschweige denn, wer er ist.*“

„*Für Efe und Selin ist es wahrscheinlich auch nicht wichtig, sie feiern ja eigentlich gar
kein Weihnachten, oder?*“, fügt eine Mutter hinzu.

Daraufhin fragt eine weitere Mutter die beiden Eltern: „*Aber geht es denn nicht um das
Gemeinschaftserlebnis? Und glaubt ihr nicht auch, dass unsere Kinder diese besondere
40 Atmosphäre der Advents- und Weihnachtszeit spüren?*“

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologi-
scher/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)